

Aus Till Eulenspiegels Zeitalter.

In gewissem Sinne gab Till Eulenspiegel, der Held unseres Buches, seiner Zeit das Gepräge oder wenigstens gewährt er uns einen tiefen Einblick in die damals herrschenden Sitten. Aus all den Schelmenstücken, die uns von Eulenspiegel überliefert werden, weht es uns wie ein Hauch aus längst vergangenen Zeiten entgegen. Ob die Schelmenstreiche auch noch so belustigend wirken, wir fühlen doch sofort, daß sie für die Gegenwart, wenigstens der Form nach, kaum geeignet sind, oder richtiger ausgedrückt, daß man solche Scherze heute kaum gut aufnehmen würde. Trotzdem liest man Eulenspiegels Streiche immer und immer wieder mit Vergnügen, eben weil sie uns ein heiteres Bild vergangener Jahrhunderte bieten. Übrigens waren die Schelmenstreiche für die große Menge berechnet, für das kleine Volk, denn meist spielen sie sich in Handwerkerkreisen ab. Wo aber selbst einmal ein Fürst in Aktion tritt, da gibt er sich auch ganz anders, wie etwa ein Fürst unserer Tage, er zeigt sich ebenfalls im Kolorit seiner Zeit. „Wie war denn nun aber diese Zeit beschaffen?“ höre ich Euch fragen. Nun, diese Frage ist bald beantwortet. Von einem deutschen Reiche im heutigen Sinne war im vierzehnten Jahrhundert nicht die Rede. Wohl gab es einzelne Könige, Herzöge und Fürsten, daneben aber Markgrafen, Burggrafen, Landgrafen, Gaugrafen, kurz die verschiedensten Herrscher, welche jeder nur ein kleines Gebiet besaßen, doch aber ängstlich ihre Hoheitsrechte wahrnahmen. Den Haupteinfluß übten aber die Priester aus, die indessen nicht immer dem Volke mit gutem Beispiele vorangingen und dadurch unbewußt den Boden für die spätere Reformation der christlichen Kirche ebneten. Dem Unterricht der Jugend wurde wenig Aufmerksamkeit geschenkt, eben so wenig der Wissenschaft im allgemeinen, so daß das Volk verdummte. Achtung genossen nur die Krieger oder richtiger die Söldner, denn Heere in unserem Sinne waren damals völlig unbekannt. Eisenbahnen und Postverbindungen existierten nicht, ebensowenig Zeitungen und gedruckte Bücher, denn auch die Erfindung des Buchdruckes war erst einer späteren Zeit vorbehalten. Mit Ausnahme der Bibel existierten überhaupt nur wenige Bücher, welche in mühevoller Handschrift hergestellt